

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 50

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(Glarus) ausgeschriebene Eisenbrücke ist der Firma Voßhard u. Co. in Näsels vergeben worden. Die Brückensäule werden von der Gemeinde in Negie ausgeführt.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Ein von Schweizern erstelltes Elektrizitätswerk in Ungarn. Auf dem Gute Ikerbär des Grafen Ludwig Bathyhány zu Eisenburg in Ungarn hat der Raabfluss, ein Unikum unter den Flüssen Ungarns, inmitten der fruchtbaren Tiefebene seinen alpinen Charakter bewahrt. Er eilt mit der Geschwindigkeit eines richtigen Bergwassers zwischen den weiten Ackerflächen dahin, in ungebrochener Hochlandskraft. Die Nähe seiner steiterischen Bergheimat sichert ihm auch im trockensten Tieflands Sommer seine reiche Wasserfülle. Die Fallgeschwindigkeit aber, welche der Fluß auf seinem Wege durch das Ikerbärer Terrain besitzt, kommt 1500 Pferdekräfte gleich. Die eingehenden Untersuchungen, welche von ungarischen und Schweizer Ingenieuren und Elektrikern diesbezüglich angestellt wurden, bestätigten das Vorhandensein dieses modernen Nibelungenschases, welches die Raab in ihren raschen Fluten birgt. Unter dem Prästdium und der unermüdlichen thakräftigen Mitwirkung des Grafen Ludwig Bathyhány, welcher nach seinem Großvater Graf Ludwig Bathyhány heute der Besitzer von dessen Stammgut und einstigen Lieblingsaufenthalt Ikerbär ist, und unter Mitwirkung der Basler Handelsbank und einiger Schweizer Kapitalisten wurde das große Elektrizitätswerk zur Übertragung der Wasserkraft des Raabflusses durch die Compagnie de l'industrie électrique in Genf in der kurzen Zeit von 14 Monaten nach dem Muster der Anlagen ausgeführt, welche dieselbe Gesellschaft in Genua gebaut hat und welche nun die große italienische Hafenstadt mit elektrischem Licht und elektrischer Arbeitskraft versorgen. Ein 8 Kilometer langer Kanal leitet das Raabwasser von dem mit mächtigen Betonbauten geschützten Wehre nach dem Turbinenhause. Die dort aufgestellten 5 Turbinen von je 300 PS entstammen der Fabrik von Escher, Wyss u. Cie. in Zürich. Lautlos verrichten diese etsernen Riesen ihre ungeheure Arbeit, lautlos bewegen sich die angeschlossenen Dynamomaschinen und geben die elektrische Kraft an die Leitungsdrähte ab, welche in einer Längsentwicklung von 65 Kilometern durch die Städte Sávar und Steinamanger und durch 18 Dörfergemeinden ziehen und in großem Bogen nach dem Ausgangspunkte Ikerbär zurückkehren. Die unter dem Vorstehe des Grafen Ludwig Bathyhány gebildete Gesellschaft der Eisenburger Elektrizitätswerke hat schon vor Monaten, lange ehe die erste Turbine in ihr Betonbett eingesezt wurde, in Steinamanger Dampfmotoren aufgestellt, um die Abnehmer der künftig aus dem Raabfluss zu erzeugenden elektrischen Kraft indessen interimsistisch mit Kraft versehen zu können. Steinamanger erfreut sich daher schon seit längerer Zeit elektrischer Beleuchtung und keiner der Abonnenten hat es bemerkt, daß seine Lampen und Lustres nunmehr schon aus der Kraft gespeist werden, welche die Drähte von dem Turbinenhause in Ikerbár herüberleiten. Der so kräftig aufblühende Hauptort der Eisenburger Komitate erhält auch eine elektrische Stadtbahn, welche zunächst dem großen Verkehr zwischen der Stadt und dem Bahnhof, in welchen neun Bahnlinien einmünden, zu Gute kommen wird. Auch die Stadt Sávar erhält Beleuchtung und Kraft für Industriezwecke. Binnen Kurzem wird die elektrische Mühle in Betrieb gesetzt werden, welche auf eine Arbeitsleistung von 250 Meterzentner per Tag eingerichtet und zunächst dem Bahnhofe von Sávar erbaut wurde. Diese Mühle ist das einzige Werk dieser Art in der ganzen Monarchie. Die Eisenburger Elektrizitätswerke selber aber sind ein Unikum in Europa, weil noch in keinem anderen Punkte

des Weltteils inmitten der weiten, zur Anlage von allerlei großen Industrien günstigen Fruchtebene eine gleich große Fallgeschwindigkeit des Wassers konstatirt und zur Kraftleistung herangezogen wurde und weil vorläufig noch nirgends die Kraft mittels Drahtleitung auf eine gleich große Längsausdehnung von 65 Kilometer als dauernde Einrichtung ins Werk gesetzt worden ist. Und dieses großartige, interessante und kulturell für das Land hochbedeutende Unternehmen ist begonnen, glücklich beendigt und der Benutzung übergeben worden, mit einer Vollkommenheit, welche an jene seiner stillschaffenden Turbinen gemahnt. Geisteskraft und Energie und rastlose Thätigkeit einer Anzahl von tüchtigen Männern hat hier ein stolzes Werk geschaffen, ohne jede Rellame... Und auch unter diesem Gesichtspunkte sind die Eisenburger Elektrizitätswerke als ein Unikum zu bezeichnen.

(„Zeitschrift für Maschinenbau und Schlosserei“).

Die Pariser Nachtpolizei ist jetzt durchweg mit elektrischen Blendlaternen ausgerüstet worden, welche bei einer veranstalteten Proberazzia im Bois de Boulogne zur Aufspürung daselbst nächtigenden Gesindels gute Dienst leisteten, indem die Lampen ihr intensives Licht auf fünfzig Meter Entfernung in die verdecktesten Schlupfwinkel warfen und einige unerwartete Ausbente zu Tage förderten.

Ein Elektriker in Buffalo hat eine Erfindung gemacht, die zur Zeit in verschiedenen Städten ausgestellt wird. Es sind dies vier kleine Personenwagen, welche auf einem schmalspurigen Geleise laufen. Unter jedem dieser Wagen befindet sich ein Dynamo, welcher derart mit einem dritten Rad, im Centrum einer der Achsen, verbunden ist, daß die bloße Kraft der Schwere, so oft der Zug nach abwärts läuft, zur Erzeugung von Elektrizität ausgenutzt werden kann. Diese Elektrizität sammelt sich in einer Aufspeicherungsbatterie und kann mit Erfolg als Bewegungskraft benutzt werden, sobald der Zug wieder bergauf läuft. Wie der Erfinder behauptet, soll sein System nicht nur auf demselben Geleise anwendbar sein, wie die Dampfwagen, sondern sogar gleichzeitig mit diesem, als Hilfskraft für die Dampflokomotiven. Namentlich für durchgehende Personen-Schnellzüge, welche gegenwärtig die schwersten Lokomotiven und bedeutenden Kohlenverbrauch erfordern, erwartet er Großes von dieser Erfindung.

Verschiedenes.

Herr Architekt Jacques Gros in Zürich läßt seelen bei der Verlagsbuchhandlung Otto Maier in Ravensburg ein hochinteressantes Werk für Baumeister, Architekten &c. erscheinen: *Skizzen für Wohn- und Landhäuser, Villen &c., hauptsächlich Holzarbeiten*, 60 Tafeln, in 10 Lieferungen à Fr. 2.70. Es ist dies ein wahrer Schatz von Motiven, eines der besten und für Praxis und Studium dienlichsten Hilfsmittel auf diesem Gebiete, wie es übrigens von dem Verfasser, der besonders in Zürich so manch schönes Bauwerk erstellt hat, nicht anders zu erwarten ist. Zu sämtlichen Entwürfen können auch die Baupläne und Details bezogen werden. Prospekte können durch die techn. Buchhdg. W. Senn jun. in Zürich bezogen werden.

Der Geschäftsbericht der Zürcher Bau- und Spargenossenschaft, welch letztere ein aus dem Mieterverein herausgewachsenes, selbständiges gewordenes Unternehmen ist, enthält allerlei Interessantes. Der Genossenschaft gehören 292 Vertreter des kleinen soliden Mittelstandes an; sie macht sich rasch aufwärts und kann wiederum 5 Prozent Dividende zahlen. Der Verwaltungsrat äußert: die Spekulation werde durch den Buzug in Bedenken erregender Weise befördert. Die Zeichen der ungesunden Spekulation äußern sich bereits deutlich im Preisrückgang von entfernt liegendem Baugrund. Letzter hat diese Bewegung noch kein gesunderes Verhältnis zwischen Landpreisen und Baukosten im Allgemeinen herbeigeführt, da namentlich der Buzug in

die Stadt wie bisher fortduert. Die Verwaltung ist deshalb noch unentschlossen, ob und wo sie Fuß fassen soll für Errichtung eines neuen Quartiers, nachdem ein solches im vierten Kreis fertig geworden ist. Es sind 82 Wohnungen im Betrieb, zu denen im Herbst weitere 30 kommen. Die Geschäftsanteile der Mitglieder betragen 268,000 Fr. zu 500 Fr. Auf die zu 1,233,488 Fr. gewerteten Liegenschaften sind 854,000 Fr. Hypotheken genommen. Die Einnahmen an Mietzinsen betragen 50,081 Fr., und die Mieter, welche Mitglieder sind, erhalten 2 Prozent Rückvergütung. Seit letzten Herbst hat das Unternehmen einen eigenen Verwalter angestellt.

Liegenschaftspreise im Kanton Luzern. Wie die Liegenschaftspreise in jüngster Zeit gestiegen, beweist u. a. folgende Thatsache: Eine Liegenschaft in Hasle, die vor ca. 8 Jahren für 23,000 Fr. ersteigert wurde, ist nun, zwar mit etwas Fahrhabe, für 45,000 Fr. verkauft worden.

Gefärbte Dachfalzziegel aus Cement werden seit einiger Zeit von zwei Firmen in Eglisau (Kanton Zürich) fabriziert, nämlich von Wyner u. Morri und F. Driest. Die dortige Gegend eignet sich vorzüglich zur Cementwarenindustrie, da das Rohmaterial in schöner Qualität und sehr billig daselbst zu haben ist.

Gewichtsteine aus Glas. Herr Eichmeister Schmid in Büelach läßt solche, die seine eigene Erfindung sind, in der dortigen Glashütte aus Glasguß erstellen, die Adjustierung und Eichung geschieht durch ihn selbst. Diese Gewichte sind schon sehr beliebt geworden, da sie ein sehr reines Aussehen haben und zudem billig sind.

Schwerenöther sonder gleichen haben wir unter unsren Firmen malern, denn sie leben in einem beständigen Kriege mit den Orthographie-Gelehrten, die zwar auch nicht gerade in ihrem Glauben einig sind. Wenn aber die Maler mit sichlicher Verachtung der Grammatik statt Bäcker-Bäcker, statt Taback-Tabak, statt Kaffee oder Café einfach Kafe, dann wieder Elkstein, Arbeiterverein und noch ärgerre Dinge schreiben, so geht das doch etwas gegen die allgemein üblichen Begriffe der Rechtschreibung.

Jebe schön und korrekt ausgeführte Firmatafel oder Fensteraufchrift erfreut mich, wie mich eine geschmaclos und fehlerhaft geschriebene ärgert; der letztern Sorte begegnet man leider sehr häufig. Solche „Kunstwerke“ machen natürlich mehr den betreffenden Geschäftsinhaber, dessen Namen sie tragen, lächerlich, als den Maler.

Obige kritische Bemerkungen mögen die Vertreter der läblichen Malerzunft einem Buchdrucker nicht verargen, als einem in gleichem Genre, nur mit kleineren Buchstaben hantierenden Berufsmann, nicht übel nehmen. Ich anerkenne mit Vergnügen sogar, daß die Schriftmalerei seit einem Jahrzehnt sehr große Fortschritte gemacht hat und gegenwärtig auf einer hohen Stufe steht, besonders was die Reichhaltigkeit der Schriften anbelangt. Also nüt für ungut!

Die Lammbachverbauung bewährt sich. Beim letzten Föhnenregen führte der Lammbach viel Wasser und wären die untersten Verbauungsarbeiten nicht schon zu ordentlicher Höhe und Widerstandsfähigkeit vorgeschriften, so wären weitere gewaltige Schlammströme nicht ausgeblieben. Nun hat aber die äußerst stark aufgeführte Mauer den wilden Gesellen im Zaume gehalten, was gewiß für die Zukunft trostlich ist. Wenn man betrachtet, welche gewaltigen Felsblöcke zu dieser Mauer verwendet und mit Cement zusammenvergossen werden, so muß man sich sagen, wenn das nicht hält, dann hält aber auch gar nichts mehr! Mit schweren Lastwinden schafft man Steine bis zu 10 m³ Größe zur Stelle und es wird damit eine Querschwelle über die ganze Breite des tiefen Grabens bis zu 15 m Höhe erstellt. Zur Sicherung der Arbeiter vor allfällig hervorbrechenden Schlammströmen wurde vor einiger Zeit eine Partie hinten im Graben

mit dem Schindlerschen System verbaut, was ausgezeichnete Dienste leistete und für die Lammbachverbauung von der Bevölkerung als vorzüglich bezeichnet wird. Allgemein hofft man, durch diese solide Verbauung und nachherige Aufforstung des Lammbachgebietes für die Zukunft vor den Ausbrüchen des unheimlichen Gesellen gesichert zu sein. — Über die Wichtigkeit des Schindlerschen Pfahlbau-Systems schreibt man dem „Oberland“ aus Brienz ferner noch:

Das Regenwetter vom 2. und 3. Februar abhin hat bei der heissen Bevölkerung große Besorgnis erregt, besonders wurde befürchtet, der Lammbach könnte neue Muhrgänge bringen. Sedenfalls hätten solche stattgefunden, wenn nicht obenher der in Arbeit befindlichen Thalsperre Hr. P. Grossmann, Gemeinderat, welcher das Pfahlbausystem bei Herrn Ingenieur Schindler letzten Herbst gelernt hat, ein kleines Pfahlwerk angebracht hätte, um den Schutt während dem Bau obigenannter Thalsperre aufzuhalten.

Durch dieses Pfahlwerk sind sämtliche Stöfe aufgehalten worden, sonst wäre großer Schaden an der in Arbeit befindlichen Thalsperre entstanden. Hieraus er sieht man, daß sich das Schindlersche Pfahlbausystem bestens bewährt hätte.

Wasserversorgung Sennwald (St. Gall.) Die Gemeindeversammlung beschloß, eine richtige Wasserversorgung zu erstellen, resp. sich an dem Projekte Obweg-Zubengasse statutengemäß zu beteiligen.

Ein neuer nordamerikanischer Seekanal wird von unternehmungslustigen Amerikanern geplant; ob er jedoch angesichts des unvollendeten Panamakanals die erforderliche Unterstützung finden wird, ist noch die Frage. Durch den neuen Kanal soll nichts weniger bezweckt werden, als die großen nordamerikanischen Seen den Ozeanschiffen zugänglich zu machen. Durch ein Netz künstlicher Wasserstraßen ist zwar schon jetzt der Erie See mit dem 98,5 Meter tiefer liegenden Ontario-See, dem 144 Meter tiefer liegenden Champlain-See, dem Hudson, Ohio und dem Tioga, einem Nebenfluss des Susquehanna verbunden, indessen gestatten diese Wasserwege nur einen Binnenschiffsverkehr. Nunmehr wird der Bau eines Kanals von 91 Meter Breite und 7,9 Meter Wassertiefe vom Erie-See zum Ontario-See und Champlain-See, sowie zum Hudson beabsichtigt. Am Hudson soll der Kanal bis zu der Stelle, die Seeschiffen zugänglich ist, hinabführen. Die Baukosten sind auf rund eine Milliarde, die Bauzeit ist auf 10 Jahre berechnet. Wenn auch der Kanal infolge der Witterungsverhältnisse nur etwa von April bis Dezember fahrbar sein würde, so steht seine große wirtschaftliche Bedeutung doch außer Frage, denn er ermöglicht es, das fruchtbare, an Bodenschätzen reiche nordamerikanische Centralgebiet dem direkten Seeverkehr zu erschließen.

Kaum haben sich die Motorwagen etwas eingebürgert, so kommt auch schon aus Paris die Nachricht, daß dort als letzte Neugkeit für die Winterzeit Motor Schlitten patentiert worden sind. Dieselben unterscheiden sich in ihrer Konstruktion wenig von dem bis jetzt bekannten Pferdeschlitten, nur daß an Stelle der feurigen Rosse ein Petroleummotor getreten ist, der unterhalb der Sitzkasten angebracht ist und gleichzeitig als Heizkörper dient. Die Fortbewegung dieses modernen Behikels geschieht nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz mittelst ein oder mehrerer scharfer Zahnräder, die durch den Motor in Umdrehung versetzt, in die Fahrbahn eingreifen und so das Gefährt in beliebigem Tempo vorwärts treiben. Eine Lenk- sowie eine Bremsvorrichtung vervollständigen die Ausrüstung dieses Schlittens ohne Pferde.